

# VOM PERSISCHEN ZUM TADSCHIKISCHEN

Sprachliches Handeln und Sprachplanung  
in Transoxanien zwischen Tradition,  
Moderne und Sowjetmacht (1900–1956)

von

Lütz Rzehak

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2001

# INHALT

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	X
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	X
<b>Einleitung</b> .....	XI
Problemstellung und methodische Fragen .....	XII
Technische Fragen .....	XVIII

## TEIL I DIE VORSOWJETISCHE ZEIT

<b>1. Kapitel: Sprachstatus und sprachliche Kompetenz</b> .....	1
Sprache als Glaubensbekenntnis .....	1
Eine Sprache im Rückzug .....	10
„Persisch“ oder „Tadschikisch“? .....	18
Ein wissenschaftshistorischer Exkurs .....	26
Literalität und Schriftkompetenz .....	30
<b>2. Kapitel: Herausforderungen der Moderne und ihre Antworten im sprachlichen Bereich</b> .....	39
Sprachliche Medien: Einzug der Moderne .....	40
Graphische Eigenarten als Reflexion von Sprachbewusstsein .....	45
Morphosyntaktische Annäherung an die gesprochene Sprache .....	50
Partizipien auf <i>-gi</i> (51); Partizipien der Vergangenheit als Bestandteil analytischer Verbformen (56); Erweiterte Infinitivkonstruktionen (61); Prädikativer Gebrauch von Partizipien des Futur oder der Notwendigkeit (63); Sekundäre Pluralbildung bei Personalpronomina des Plural (64); Verwendung einiger Partikel (65); Sonstiges (66)	
Weitere sprachliche Konzepte der Aufklärung in vorsowjetischer Zeit .....	69
„Fahnenwörter“ und semantischer Wandel (69); Rationalität und Erfahrbarkeit (80); Patientive Konstruktionen (83)	

## TEIL II SPRACHE UND REVOLUTION: DIE „NATIONALISIERUNG“ VON SPRACHE

<b>3. Kapitel: Auf der Suche nach einer Einheit von Sprache und Nation (1917–1924)</b> .....	88
Das Projekt einer „persischen Nation“ .....	90
Die Erstinitiative der Eroni (91); Das Ideologem der „Muttersprache“ (94); Eingeschränkte Akzeptanz für das Projekt einer „persischen Nation“ (97); Frühe Missverständnisse um das Ideologem „Nationalsprache“ (99)	

Das Projekt „Zweisprachigkeit“ .....	102
Brauch und Gewohnheit als Projekt (102); Persisch-tadschikische Gleichgültigkeit (107)	
Verordnete Nationen: Die territoriale Neuordnung Mittelasiens .....	113
Allgemeine Aspekte der „nationalen Entmischung“ (114); Die tadschikische Frage (118)	
<b>4. Kapitel: Die Sprache der Revolution</b> .....	126
Die sprachliche Dominanz der Eroni .....	127
Verbannt und doch beliebt: Arabismen .....	131
Kontemporäre Sprachkontakte und ihre Einflüsse .....	133
Turki als Mittlersprache (134); Die beginnende Sprachhegemonie des Russischen (136)	
<b>5. Kapitel: Die tadschikische Emanzipation (1924–1929)</b> .....	148
Die neue Sprachbezeichnung „Tadschikisch“ und ihre Bedeutung .....	149
Das Erwachen des tadschikischen Nationalismus .....	154
Erste Versuche einer nachholenden „nationalen Entmischung“ Usbekistans (154); Linguistische Abgrenzungsmodelle (157); Historisierende Legitimierungsversuche (159)	
Veränderungen im tadschikisch-usbekischen Verhältnis .....	164

### TEIL III

#### „AUFBAU DER SPRACHE“:

#### DIE JAHRE DER GROSSEN SPRACHPLANUNGEN

<b>6. Kapitel: Auf der Suche nach einer schriftsprachlichen Norm (1926–1930)</b> ..	169
Sprachplanung als Bestandteil des sozialistischen Aufbaus .....	169
Die endogene Forderung nach einer Vereinfachung der Schriftsprache .....	172
Das Kriterium Allgemeinverständlichkeit (172); Frühe Sprachkritik (174)	
Die exogene Forderung nach einer neuen „Literatursprache“ .....	177
Zu einigen Besonderheiten der Sprachdiskussionen .....	180
„Traditionalisten“ und „Internationalisten“ .....	182
„Spracherfinder“, „Hofiz-Anbeter“ und „Urbanisten“ .....	187
Das Postulat der persisch-tadschikischen Sprachdivergenz .....	192
Die politisch-ideologische Vorgabe (193); Die sprachpraktische Erfahrung (194); Das Ideologem der historischen Authentizität des Tadschikischen (198)	
Dialektvielfalt und die Forderung nach Allgemeinverständlichkeit .....	200
Ajnīs Sinneswandel (201); Zehnis Präferenz für die Mundarten der Berggebiete (203); Die dominierende Rolle der städtischen Tadschiken (206)	
Pragmatismus statt Sprachutopie .....	211
Die Beschlüsse zur Literatursprache .....	218

<b>7. Kapitel: Die Latinisierung – Schriftwechsel zwischen nationaler Emanzipation und Sprachnormierung (1927–1930)</b> .....	222
Die gesellschaftlichen Bedingungen des Schriftwechsels .....	223
Die Wahrnehmung der Latinisierung als turksprachiges Phänomen (223); Schriftwechsel als Aufgabe des sozialistischen Aufbaus (225)	
Die ersten Lateinprojekte: Fitrat contra Semenov .....	235
Fitrats Lateinprojekt (235); Semenovs Lateinprojekt (237)	
Die Alphetdiskussion vor dem Hintergrund der tadschikischen Emanzipation	240
Buchstaben als Politikum: Das Primat der Form über den Inhalt (240); Die Erste wissenschaftliche Konferenz zum Neuen tadschikischen Alphabet (245)	
Der Schriftwechsel und die Entwicklung eines Aussprachestands .....	249
Die späte Diskussion über die Vokalfrage (250); Die Beschlüsse zum Phonem- bestand: ein ungleicher Kompromiss (255)	
<b>8. Kapitel: Der Sonderweg der bucharischen Juden (1917–1935)</b> .....	259
Die bucharischen Juden und das Ideologem der „Muttersprache“ .....	259
Sprachstatus und sprachliche Kompetenz (261); Die Sprachfrage in den ersten Jahren der Sowjetherrschaft (263)	
Schriftwechsel zwischen sprachlicher Anpassung und Selbstbestimmung .....	268
Die Verwirklichung des Postulats von der Verschiedenheit der Sprache der bucharischen Juden .....	273
Einige Eigenarten der bucharisch-jüdischen Schriftsprache (274); Die bu- charisch-jüdischen Auffassungen von einer allgemein verständlichen Sprache (279); Der besondere Einfluss des Russischen (282)	
Die verordnete Assimilation .....	287

#### TEIL IV

### SPRACHE DES AUFBAUS – SPRACHE DER DIKTATUR: TADSCHIKISCH IN DER STALINÄRA

<b>9. Kapitel: Von einer diskursiven Sprachplanung zu einer restriktiven Verordnung von Sprache (1930–1956)</b> .....	291
Elitewechsel .....	292
Die Abkehr von der Politik der „Einwurzelung“ (293); Die Bereitung des öffentlichen Nährbodens für die Liquidierung der alten Elite (297); Die Aus- bildung einer neuen Elite (304); Begründemythos und Legendenbildung (307)	
Die Herrschaft des „Marrismus“ über die tadschikische Sprachplanung .....	312
Eine Sprache ohne Vergangenheit (313); Der Spracherlass von 1939: Ein sprachplanerischer <i>Coup d'État</i> (319)	
Abkehr von der Lateinschrift und Kyrillisierung .....	329
Die Abrechnung mit dem Marrismus – eine Wende in der Sprachplanung? ....	333
Ajnis Abrechnung <i>motu proprio</i> (334); Die Eröffnung der tadschikischen Kampagne gegen den Marrismus (336); Ajnis Abrechnung mit der Abrech- nung (339); Das neue Verständnis von Literatursprache (341)	

<b>10. Kapitel: Tadschikisch als <i>Lingua sovietica</i></b> .....	345
Russische Einflüsse im Tadschikischen .....	346
„Internationalismen“ und „Sowjetismen“ (346); Übersetzungen aus dem Russischen als sprachgestaltender Faktor (351); Wortbildungsmuster nach russischen Vorlagen (355); Semantische Kopien (366); Vom Lapsus Linguae zur sprachlichen Konvention (370)	
Ideologisch bedingte Sprachkonzepte .....	382
Präferenz für kausative Formen (384); Ausdruck von Handlungsnotwendigkeit (388); Militarisierung der Sprache (392); Syntagmatische Formelhaftigkeit (395); Denotationen nach dem Freund-Feind-Schema (399); Präsuppositionen als getarnte Assertionen (402); Zustimmung als Einwand (404)	
<b>Nachbemerkung</b> .....	410
<b>Literatur</b> .....	413
<b>Index</b> .....	439